

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 10

Rubrik: News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

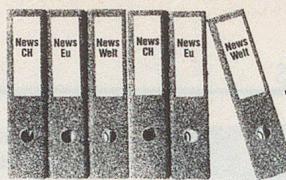
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufgeklärte Bevölkerung

Nur noch ein Viertel der Schweizer Bevölkerung weiß nicht, dass sich auf den hintersten Seiten der offiziellen Telefonbücher Angaben zum Sirenenalarm befinden. Dies hat eine Umfrage ergeben, die das Bundesamt für Zivilschutz im vergangenen Januar durchführen liess. Der Wissensstand in Zivilschutzbüchern ist gemäss dieser Erhebung allgemein erstaunlich gut. So wissen immerhin schon 61% der Befragten, wo sich ihr Schutzplatz befindet. In dieser Zahl spiegelt sich die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit vieler Gemeinden, die begonnen haben, die Schutzplatzzuweisung der Bevölkerung bekanntzugeben.

Die bei der Umfrage ebenfalls gestellte Frage nach der Notwendigkeit, Vorbereitungen zum Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen militärischer Konflikte zu treffen, beantworteten 75 % mit Ja. Dieses Resultat zeigt, dass das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung gross ist.

Eine Bildplatte informiert über die Aushebung

Dank einer computergesteuerten Laserbildplatte, mit der inner Sekunden eine der über hundert Aushebungsfunktionen auf einem Farbmonitor vorgestellt werden kann, haben Ausbildungsoffiziere neuerdings die Möglichkeit, Stellungspflichtigen mit modernstem Informations- und Darstellungsmaterial ihre zahlreichen Einsatzmöglichkeiten in der Armee vorzuführen. Der zukünftige Soldat kann so ein eingängiges und klares Bild seiner künftigen Aufgabe und Funktion in der Armee machen.

Mit dem Velo in den Zivilschutz

Manche – vor allem ältere Brugger Zivilschützer waren nicht wenig erstaunt, als sie den dick eingerahmten Satz auf ihrem Aufgebot lasen: «Mit dem Fahrrad einrücken.» Einige der 97 Aufgebotenen fragten sich gar, ob im Zivilschutz nun eine «grüne Welle» ausgebrochen sei. Ortschef Valentin Trentin stellt sich umgehend hinter den Übungsleiter, der den «Befehl» ausgetragen hatte. Wenn die Verlegung auf einer Strecke von ein paar Kilometern per Privatvelo erfolge, müsse kein teures Transportfahrzeug gemietet werden, und auch die Umwelt werde geschont. Trentin: «Und wenn einer kein Velo hat, kommen wir nötigenfalls für die Kosten einer Velomiete auf.»

Lasersensor blickt durch Rauch und Flammen

Das Forschungszentrum des japanischen Unternehmens Matsushita hat optische Lasersensoren entwickelt, die Objekte hinter Rauch- und Flammenwänden feststellen und sichtbar machen können. Im Unterschied zu den bisher gebräuchlichen Thermobildsensoren, die speziell bei hohen Temperaturen das Feststellen der Formen und Konturen nur mangelhaft ermöglichen, ist der Lasersensor ein aktives Instrument, das Infrarotstrahlen aussendet und aus den von Objekten reflektierten Strahlen Abbilder herstellt. Der Thermobildsensor wurde im Hinblick auf den Katastropheneinsatz von Robotern auf Erdölfeldern und Bohrinseln entwickelt.

Erdbebenvorsorge in Japan

Anlässlich des 66. Jahrestags des Erdbebens in der Kanto-Ebene bei Tokio beteiligten sich Millionen Japaner an der grössten Katastrophenschutzübung, die die Welt je gesehen hat. Von Regierungsbeamten bis zu kleinen Kindern probten allein im Grossraum Tokio rund 8 Mio. Menschen, wie sie sich im Fall eines Erdbebens verhalten müssen. In zahlreichen Grossstädten wurden die Evakuierung von Gebäuden sowie Rettungs- und Brandbekämpfungstechniken für den Ernstfall geübt. Schulkinder lernten, wie man sich unter Tischen vor einstürzenden Gebäudeteilen in Sicherheit bringt. Bei dem Erdbeben vor 66 Jahren waren 140 000 Menschen ums Leben gekommen. Nach Angaben von japanischen Seismologen kann es jederzeit zu einem neuen grossen Erdbeben kommen.



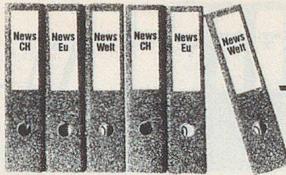
Die Foto zeigt Stellungspflichtigen und Aushebungsoffizier im Dialog, unterstützt vom Bild auf dem Monitor.

Kreiskommando des Kantons Graubünden erhält EDV

Dem Kanton Graubünden waren 1988 195 Stäbe, Einheiten und Detachements zur Kontrollführung zugewiesen. In den Stammmkontrollen sind 34 860 Meldepflichtige registriert. 4624 Wohnungswechsel waren zu behandeln. Ab diesem Jahr werden nun alle Mutationen im personellen Bereich der Armee mittels EDV erledigt. Dank des Personal-Informations-Systems der Armee (Pisa) werden sowohl die Bündner Verwaltung wie auch die Kommandanten im administrativen Bereich wesentlich entlastet.

Zivilschutzamt forderte rechtswidrige Abgaben

Am 7. November 1986 fällte das Bundesgericht den Entscheid, dass die Schutzraumpflicht sich beim Umbau eines Hauses auf den neu geschaffenen Wohnraum beschränkt. Und darum darf auch die Ersatzabgabe für nicht erstellte Schutzräume nur dann verlangt werden, wenn eine Liegenschaft um neuen Wohnraum erweitert wird. Trotz dieser eindeutigen Rechtslage forderte das Amt für Zivilschutz des Kantons Zürich noch 13 Monate nach Ergehen des Urteils von zahlreichen Hausbesitzern Abgaben, die sie nicht hätten leisten müssen. Diese Praxis hat nun der Zürcher Ombudsmann gerügt: «Den Bürgern sind in diesem Bereich vom Staat völlig unzumutbar erhebliche Kosten aufgebürdet worden.»



Lücken im Zivilschutz Olten

Beim Zivilschutz der Stadt Olten, in dessen Organisation die Vorortsgemeinde Starrkirch-Wil integriert ist, lautet der Sollbestand auf 1732 Zivilschutzpflichtige. Dagegen machte der Ist-Bestand Ende 1988 nur 1267 aus. Die Differenz kommt daher, dass in Olten bei den Zivilschutzpflichtigen jedes Jahr praktisch gleich viele Zuzüge wie Wegzüge zu verzeichnen sind. Zudem haben sich die Neurekrutierungen ungefähr auf 1988 konzentriert. 1988 konnte das Manko allerdings um rund 50 Zivilschutzpflichtige abgebaut werden. Die Deckung der Kaderpositionen bereitet grosse Mühe.

Fehlalarme in Zürich und Solothurn

Nächtliche Sirenenfehlalarme in Zürich-Albisrieden und Solothurn haben die Bevölkerung aufgeschreckt. Viele Bewohner der betroffenen Orte haben sich bei der Polizei nach dem Grund des Alarms erkundigt. Andere erfuhren über Radio DRS, dass es sich um einen Fehlalarm handelte. Die Alarne in Zürich wurden durch eine Sirene des alten Systems ausgelöst, die irrtümlich in Betrieb gesetzt blieb, nachdem während des vergangenen Jahres ein neues Alarmsystem für die Stadt Zürich eingeführt worden war. Bei den Fehlalarmen handelte es sich um den allgemeinen Alarm.

Modelleisenbahn in Zivilschutz-Anlage

Nicht lange Ausschau nach einem geeigneten Klublokal halten musste der vor einem Jahr gegründete Seeländer Modelleisenbahn-Verein. Die Gemeinde Kerzers stellte den «Bähnlern» einen grossen Raum der gemeindeeigenen Zivilschutzanlage zur Verfügung. In vielen tausend Arbeitsstunden, in die sich alle 31 Clubmitglieder teilten, entstand nun in dem unterirdischen Raum eine grosse Modelleisenbahn-Landschaft mit insgesamt 90 Motor-Geleisen.

Betreuung von Asylbewerbern durch Zivilschützer

Der Schaffhauser Stadtrat hat Schutzdienstpflichtige aus dem Betreuungs-, Sanitätsdienst und den Schutzraumorganisationen aufgerufen, sich zur Betreuung von Asylbewerbern zur Verfügung zu stellen. Die Dienstleistung, die im Minimum 7 Tage dauern soll, ist freiwillig. Die Freiwilligen stehen je-

doch nach Erhalt des Aufgebotes in Rechten und Pflichten von Schutzdienstleistenden. Der ungewöhnliche Schritt der Schaffhauser Stadtbehörden wird mit der prekären Personalsituation bei der Betreuung von Asylbewerbern im Kanton Schaffhausen begründet. Zur Zeit leben 460 Asylbewerber auf Kantonsgebiet, verteilt auf verschiedene Zentren und Gemeinden sowie Privatunterkünfte.

Notfallzug in Winterthur

35 hauptamtlich im Zivilschutzamt beschäftigte Personen, die eine spezielle einjährige Ausbildung genossen haben, bilden den neuen Notfallzug des Zivilschutzes Winterthur. Der Zug ist in die Gruppen Einsatz, Logistik und Aufgebot gegliedert. Er soll bei ausserordentlichen Ereignissen eingesetzt werden. Unterstützung der Berufshelfer von Feuerwehr und Polizei im Katastrophenfall, die Vorbereitung von geeigneten Zivilschutzanlagen für die Aufnahme, Betreuung und Verpflegung von Obdachlosen sowie die Organisation weiterer Stufen des Aufgebots für den Zivilschutz gehören in den Aufgabenbereich des Notfallzugs.

Zivilschutzbroschüre für übertretende Wehrmänner

Unter dem Titel «Neue Aufgabe – gleicher Ziel» hat das Bundesamt für Zivilschutz eine Broschüre herausgegeben, die sich hauptsächlich an die Angehörigen der Armee richtet, die in den Zivilschutz übertreten. Die 32seitige, farbig bebilderte Broschüre im Taschenformat ist in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Rumantsch grischun erhältlich. Sie kann schriftlich bei der EDMZ, 3000 Bern, bestellt werden.

Wintex nur noch zum Zivilschutz?

Die Wintex-Übungen sollen sich nach Auffassung des Bayrischen Städteverbands künftig auf zivile Katastrophen konzentrieren. Militärische Grosszenarien müssten in den Hintergrund treten oder – jedenfalls, was die kommunale Beteiligung angeht – ganz aufgegeben werden, heisst es im Informationsblatt des Spitzerverbandes der bayrischen Gemeinden. Bei dem bisherigen Ab-

lauf, so der Städteverbands, sei das notwendige Zusammenwirken von Behörden und militärischen Stellen nicht ausreichend möglich.

Forschung für den Zivilschutz

Der neue deutsche Innenminister Schäuble misst der Forschung im Zivilschutz eine besondere Bedeutung zu. Eine hochcivilisierte Gesellschaft, so Schäuble, sei immer stärker anfällig für Gefahren. Deshalb müsse verstärkt über neue Methoden der Gefahrenabwehr nachgedacht werden. Als Beispiel für moderne Technologie nannte der Minister das Messnetz für radioaktive Belastung, das vom Bundesamt für Zivilschutz betrieben wird. Keine Priorität sieht der deutsche Bundesminister dagegen im Ausbau des Zivilschutzes für einen Krieg. Dennoch sei es Pflicht des Staates, sich auch im Verteidigungsfall für seine Bürger verantwortlich zu fühlen. Schäuble kündigte als ersten Schritt eine Modernisierung der Rettungshubschrauber des Innenministeriums an.

Scénario catastrophe

La lecture radiophonique d'un thriller a semé la panique dans deux villages situés aux environs du barrage de Susqueda, en Catalogne. Les habitants de Bescano et de Celra, proches du barrage soi-disant rompu, ont téléphoné, affolés, aux pompiers, à la protection civile et à la police pour demander où ils devaient se rendre dans le cadre de l'évacuation décrite. Plusieurs d'entre eux avaient déjà quitté le village en quête d'un abri. Les autorités ont exigé du gardien du barrage qu'il rassure les citoyens sur l'état des installations en question.

Telematica alla protezione civile

Entro il prossimo anno, l'Italia sarà il primo paese al mondo dotato di un sistema d'avanguardia nel campo delle telecomunicazioni di emergenza e per la raccolta di dati del territorio, utili anche la prevenzione di eventi calamitosi. «Argo», questo il nome del nuovo sistema di satelliti della protezione civile, è stato presentato dal ministro Lattanzio.